

Abstract:

Der „Fall Essinger“

Ein Reichenbacher SS-Mann im Spannungsfeld der deutsch-französischen Kriegs- und Nachkriegspolitik, Bensheim 2014 ISBN 978-3-00-045162-1 (335 Seiten DIN A 4)

- Adam Essinger wird zum „Fall Essinger“: Ein Bürger aus Reichenbach im Odenwald tritt bereits 1932 in SS und NSDAP ein also noch in der Weimarer Zeit, wird von den Nationalsozialisten für ihre Verwendungszwecke ausgebildet (rassistisch, räumlich und ökonomisch begründete Welteroberungspläne) und dient diesem System im Ausland, vor allem Frankreich. Dort wird er zum Kriegsverbrecher – vor allem durch die Anwendung des Kollektivstrafrechts, das ihn nach dem Kriege gleich zweifach mit der Todesstrafe bedroht, obgleich ihm keine entsprechende individuelle Schuld nachzuweisen ist.
- Die neugestaltete weltpolitische Landschaft nach dem Zweiten Weltkrieg lässt dann Deutschland und Frankreich Freunde werden – also passt die Todesstrafe an Essinger nicht mehr in die Zeit. Die neue europäische Dimension gibt dem „Fall Essinger“ eine andere Richtung. (75 Jahre nach Beginn des Zweiten Weltkriegs – 1. September 1939 – lässt sich an Essinger die individuelle Verstrickung in ein Unrechtssystem ebenso aufzeigen, wie die Bedeutung des folgenreichen historischen Wandels durch den neu entstandenen Ost-West-Konflikt, die Westorientierung der Bundesrepublik und die damit verbundene Annäherung an den Erzfeind Frankreich).
- Die unmenschlichen französischen Haftbedingungen machen Frankreich von der Opfer- zur Täternation, so relativieren sich scheinbar die deutschen Verbrechen. Gleichzeitig passt Essinger – der frühere Täter – nicht mehr in das veränderte deutsch-französische Verhältnis: ein Todesurteil gegen einen Bürger des Westverbündeten? Dank der familiären, lokalen, regionalen, staatlichen und schließlich auch der internationalen Interventionen bekommt der Fall Essinger eine europäische Tragweite.
- Essinger wird vom Haupttäter zu einem Störfaktor der deutsch-französischen Annäherungsbemühungen – zugleich aber zu einem Einigungsfaktor auf lokaler Ebene: Das ganze Lautertal fordert seine Freilassung, überwindet seine Gegensätze und entfesselt unter Anleitung der bedingungslos hinter Essinger stehenden Familie eine selbst nach heutigen Maßstäben moderne, umfassende Medienkampagne, die sich auch an den nicht selten unwürdigen Haftbedingungen entzündet.
- Die abschließende Verurteilung Essingers in Paris wirkt wie ein Freispruch: Er darf nach fast sechs Jahren Haft endlich nach Hause zurückkehren, wo ihm ein überwältigender Empfang bereitet wird (die ihm auferlegte Haftstrafe gilt als verbüßt).
- In Essingers Person verbinden sich also Endphase der Weimarer Republik mit NS- und Nachkriegszeit. Sein „Fall“ zeigt auch die Bedeutung der Europäischen Einigung!